

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

84 (9.4.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843528](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843528)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaux, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

No. 84. Sonnabend, den 9. April 1881. VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 7. April. Der Kaiser empfing vorgestern Nachmittag 4 Uhr zunächst den Staatsminister v. Puttkamer und dann den Fürsten Bismark, welcher letzterer sich jedoch nach etwa einer Viertelstunde wieder entfernte, während der Kaiser mit Puttkamer weiter verhielt. Man bringt diesen Vorgang in naheliegender Weise in Zusammenhang mit den vielfachen Angaben über eine Revision der kirchenpolitischen Gesetze und es hat derselbe den Gerüchten über eine außerordentliche Session des preussischen Landtages neue Nahrung gegeben.

Von officiöser Seite wird mit der größten Bestimmtheit versichert, eine außerordentliche Landtagssession sei nicht in Erwägung gezogen, während von anderer Seite die gestrige Audienz des Ministers Puttkamer beim Kaiser, an der vorübergehend auch der Reichskanzler Theil nahm, als Bestätigung der umlaufenden Gerüchte aufgefaßt wird.

Die nationalliberale Partei wird in dem bevorstehenden Wahlkampf mit Energie eintreten. Zunächst wird beabsichtigt, gegen den Beginn der Wahlen an mehreren größeren Orten Deutschlands Delegirtenversammlungen einzuberufen. Nicht nur soll ein Programm in Form eines Wahlauftrufs erlassen werden, sondern die Führer der Partei selber werden thätig in die Agitation eingreifen. Gutem Vernehmen nach besteht der Plan, Hr. v. Bennigsen in mehreren Wahlkreisen gleichzeitig als Candidaten aufzustellen.

Der Reichstag setzte in seiner gestrigen Sitzung die erste Verhandlung des Trunksuchtgesetzes fort. Die Vorlage fand gestern mehr Beifall als vorgestern. Am entschiedensten stellte sich Abg. Reichenperger-Olpe auf den Standpunkt der Vorlage; etwas zurückhaltend äußerte sich der Abgeordnete Witte-Schweidnitz. Beide aber waren dahin einig, daß man dem Uebel der

Trunksucht auch auf strafrechtlichem Gebiete entgegenzutreten, daß man für die in der Trunkenheit begangenen Delicte die bisherigen strafrechtlichen Grundsätze abändern müsse; auch die Bestrafung der die Trunkenheit fördernden Wirthe wurde von beiden Rednern empfohlen, ebenso wie eine Verschärfung der Gefängnisstrafe; die in der Vorlage festgesetzte Strafskala fand dagegen entschiedenen Widerspruch. Staatssecretär v. Schelling hielt diesen Widerspruch für ungerechtfertigt, meinte aber, an den von den Rednern erhobenen Bedenken werde die Vorlage nicht scheitern. Für die Vorlage trat dann noch der Abg. v. Malzkahn-Gülz ein; gegen dieselbe der Abg. Virchow, der die Zunahme der Trunksucht und die darüber vorliegenden statistischen Angaben anzweifelte und von gesetzgeberischem Einschreiten auf diesem Gebiete sich keine Wirkung versprechen konnte. Hierauf wurde die Debatte geschlossen. Abg. Hasenclever beantragte, aus Aerger, daß er nicht zu Wort gekommen, Auszählung des Hauses. Der Namensaufruf ergab 147 Anwesende, also Beschlußfähigkeit. Die nächste Sitzung wurde alsdann auf den 26. April festgesetzt. Der Reichstag hat sich also auf drei Wochen vertagt, nachdem er die ersten Besungen der wichtigsten Gesetzentwürfe vollendet hat. Commissionsberatungen werden während der Osterferien nicht stattfinden, dafür wird nach Wiederbeginn der Sitzungen den Commissionen ein weiterer Spielraum gewährt werden müssen. In erster Linie wird sich das Interesse natürlich den Beratungen der Unfallversicherungskommission zuwenden und von dem Gange, den diese annehmen, wird es auch abhängen, wie lange Zeit der Reichstag nach Ostern noch zur Erledigung seiner Arbeiten gebraucht.

Auch diejenigen, welche noch nicht an die absolute Fruchtlosigkeit der weiteren Reichstagsarbeiten glauben wollen, nehmen für die Dauer derselben doch höchstens

einen Zeitraum von 3 Wochen in Aussicht, vom Wiederbeginn der Sitzungen an gerechnet. Das lange Arbeitspensum, welches der Präsident gestern vor der Vertagung des Hauses verlas, täuscht Niemanden über die innere Leere der Session. Konnte es doch gar nichts Bezeichnenderes für die politische Lage geben, als die Art, in welcher der Reichstag heute Ferien machte. Die Ferienstimmung der Abgeordneten ist in allen Parteien nichts weniger als gehoben. Spricht sich auch in den liberalen Reihen eine berechnete Genugthuung darüber aus, daß der reaktionäre Ansturm zum großen Theil zurückgeschlagen worden ist und daß den Steuervorlagen und den staatssozialistischen Projekten des Fürsten Bismark die gefährlichsten Spikes abgebrochen sind, so verhehlt man sich doch nicht, daß dies nur der zögernden Haltung des Centrums zum Reichskanzler zu danken sei und daß eine plötzliche Wendung in dem Augenblicke eintreten könne, wo der Pakt der Ultramontanen mit der Regierung bindend abgeschlossen ist. Mit wachsendem Interesse werden deshalb die Chancen einer außerordentlichen Session des preussischen Landtages erwogen. Freunde des Herrn v. Puttkamer versichern mit Ostentation, daß dieser Gedanke im Staatsministerium noch gar nicht angeregt worden sei, eine Behauptung, deren formelle Korrektheit bestehen mag, die aber über die Entschlüsse des Fürsten Bismark nicht das mindeste besagt. Diejenigen Abgeordneten, die zugleich Mitglieder des Reichstags und des Abgeordnetenhauses sind, nehmen die Nachricht von einer außerordentlichen Session mit erklärlichem Mißvergnügen auf. Sie sehen sich damit vor eine der langwierigsten parlamentarischen Campagnen gestellt, die je zu verzeichnen gewesen. Denn man hält es für gewiß, daß neben einer kirchenpolitischen Vorlage auch das Verwendungsgesetz und der Zuständigkeitsentwurf

Verfolgt und gequält!

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Frau Wittig erschien mit jener widerlich betrübten Miene, wie sie stets die Gemeinheit annimmt, wenn sie mit niederträchtigem Mitleid in den blutenden Wunden Anderer herumzuwühlen sucht.

„Ist es wohl gehört worden, so lange das Dorf steht?“ begann sie sogleich, in ihrem Eifer vergaß sie den schuldigen „guten Morgen“ und mit ihren langen magern Armen in der Luft umherfuchtend, fuhr sie mit erprobter Zungenfertigkeit fort:

„Meine arme, liebe Dora! Und gerade Ihnen hat das Unglück passiren müssen? Und Sie haben sich stets so brav und ordentlich gehalten und alle Burschen tüchtig abgefensiert, die ihnen zu nahe kamen. Ja, Sie waren gar nicht wie die Andern, das muß Ihnen der Neid lassen und ich hab' vor Kummer die ganze Nacht nicht schlafen können, daß meiner lieben Dore so nichtswürdig mitgespielt worden. Aber der rothe Niklaus war schon immer der nichtswürdigste Kerl zeh'n Meilen im Umkreis und Jeder ging ihm gern aus dem Wege. Na, er wird seiner Strafe nicht entgehen. Zucht- und Zucht-haus! Das hat mir der alte Bergmann gleich gesagt.“

Wie ein unaufhaltbarer Strom waren diese Worte über ihre geläufige Zunge gequollen, ihr zahneloser Mund stand jetzt einen Augenblick still, um Athem zu schöpfen und dann mit erneuter Kraft ihr tiefstes Weileid zu äußern.

Dorothea war anfangs keines Wortes mächtig vor Grimm, Scham und Verlegenheit. So gab es

schon Jemand, der um ihr fürchterliches Geheimniß wußte — und noch dazu war es Frau Wittig, die klatschhüchtigste Person des Dorfes. Sie konnte überzeugt sein, daß ihr Unglück von dieser giftigen Zunge bereits weiter getragen worden und die letzte Bemerkung der lieben Nachbarin ließ ihr hierüber nicht den mindesten Zweifel. Dennoch suchte sie sich muthig aufzuraffen. „Was wissen Sie? Welch' albernes Märchen hat man Ihnen aufgebunden? Ich wünsche sehr, Frau Wittig, daß Sie es nicht weiter verbreiten!“ Ihre Worte klangen bestimmt und drohend, ihre dunklen Augen bligten und dies Benehmen wäre wohl im Stande gewesen, jeden Andern in Verwirrung zu setzen, nur nicht dies alte zungenbewährte Weib.

„Was ich weiß?“ eiferte sie sogleich. „Haben Sie nicht gestern laut genug geschrien, daß ich jedes Wort in meiner Stube hören konnte? Ja, wahrhaftig geschrien haben Sie! Ich will keine ehrliche Frau mehr sein, wenn Sie nicht gejammert! Der rothe —“

„Schweigen Sie!“ unterbrach sie Dorothea und ihr jörniger Blick hatte nun doch die Wirkung, daß die liebe Nachbarin ihrer geläufigen Zunge plötzlich Einhalt that. „Es ziemt sich für Ihre alten Jahre nicht mehr, solche Lügen auszukramen. Von Ihrem Zimmer aus können Sie nimmermehr hören, was in unserer Wohnung gesprochen wird.“

Die Nachbarin schwieg einen Augenblick betroffen still. Von ihrer Stube aus hatte sie freilich nicht den verzweifeltsten Ausbruch des jungen, unglücklichen Mädchens gehört; aber sie war von Lina herbeigerufen worden; Beide hatten dann unterm Fenster des alten Wild gehorcht und jedes Wort begierig aufgelesen.

„Nun, von meiner Stube aus habe ich gerade nichts gehört,“ erklärte die Alte verlegen, „aber gehört hab' ich doch jedes Wort und ich will keine ehrliche Frau sein —“

„Zur Ehrlichkeit gehört nicht nur, daß man nicht raubt und stiehlt, sondern auch, daß man nicht den Ruf anderer Leute nichtswürdiger Weise in den Schmutz zu zerren sucht,“ entgegnete Dorothea höhnisch. „Was in unserer Stube vorgeht, darum hat sich Niemand zu kümmern, verstehen Sie, Frau Wittig, Niemand! Und wenn Sie wirklich etwas gehört haben sollten, so war es ein Scherz, den ich mir mit meinem guten Vater gemacht. Ich warne Sie, diese Albernheit weiter zu verbreiten!“ Sie erhob sich und mit einer stolzen Handbewegung wies sie der alten Klatschschwester die Thür.

Diese wußte gar nicht, wie ihr geschah, sie war unwillkürlich der Weisung Dorotheens gefolgt, erst auf dem Flur kam sie zur Besinnung.

„Ei seht mal!“ geiferte sie vor sich hin. „Ist das erlebt worden? Einer ehrlichen Frau die Thür zu weisen? Thut noch immer, als wenn sie Gräfin werden könnte, das hochnasige Ding! Ja, damit ist's vorbei! Ich wüß' nicht, wem ich's so von Herzen gönnte, als ihr! Alle Welt wird's ihr gönnen, denn sie that immer wie: blaß mir den Staub weg! — Unser Pfarrer ist schuld, der ihr den Nagel beigebracht und nun wollt' sie uns ehrliche Bauernskut' über die Achsel an'sehen; aber Hochmuth kommt vor dem Fall.“ Mit diesem erbaulichen Selbstgespräch eilte sie hastigen Schrittes von dannen.

Frau Wittig war eine ehrliche Frau und wer konnte sie hindern, aller Welt zu sagen, was sie gehört

wieder aus den Akten der beheiligten Ressorts ausgegraben werden würden. Daß übrigens der Landtag erst nach Pfingsten einberufen werden soll, wird mehrfach und mit guten Gründen bezweifelt. Denn es besteht, wenn der Reichstag schon Mitte Mai geschlossen wird, was das Wahrscheinlichere ist, nicht der geringste Anlaß, die Zeit von fast drei Wochen, welche zwischen diesem Termine und dem Pfingstfest liegt, nutzlos verstreichen zu lassen.

Mit Inbegriff der neu errichteten Truppentheile stellt sich gegenwärtig, bei Einschluß des sächsischen und württembergischen Armeecorps, doch ausschließlich der bayerischen Armee, der Personalstand der deutschen Armee in den Ober- und Unterhargen auf 274 Obersten und Regimentscommandeure, 860 Stabs-offiziere, 2982 Hauptleute, 2645 Premierlieutenants, 6742 Secondelieutenants, 18 Generalärzte, 293 Oberstabsärzte, 422 Stabsärzte, 762 Assistenzärzte, 16 Corpschirurgen, 117 Oberchirurgen, 690 Zahlmeister, 4041 Feldwebel, Wachtmeister und Oberfeuerwerker, 2814 Vicefeldwebel und Vicewachtmeister, 2655 Portébefähigte, 11981 Sergeanten, 23402 Unterofficiere, 308 Musikmeister, Stabsmusikanten und Stabs-trompeter, 3966 Musiker und Trompeter, 426 Battoillonstambours, 35556 Obergewreiten, Gefreiten und Kapitulanten.

Aus München wird gemeldet: Die zweite Kammer hat den Antrag Hasenbräbels auf Abschaffung des siebenten Schuljahrs in namentlicher Abstimmung mit 77 gegen 62 Stimmen angenommen; die Linke stimmte geschlossen gegen die Rechte.

Kaiser Alexander III. von Rußland, der im Laufe des nächsten Monats mit einer glänzenden militärischen Suite zum Besuch unseres Kaiserpaars nach Berlin kommen und sich dann nach Wien an das dortige Hoflager begeben wird, soll hier mit besonderer Auszeichnung empfangen werden. Es verlautet, daß dem neuen russischen Kaiser in feierlicher Weise bei seiner hiesigen Anwesenheit das Kaiser Alexander-Garde-Regiment Nr. 1 persönlich von unserm Kaiser verliehen und übergeben werden wird. Bis zum heutigen Tage ist der Gar nur Chef des Westpreussischen Ulanen-Regiments Nr. 1.

Die Verhaftung des deutschen Sozialisten Most macht in England großes Aufsehen. Man erhebt sich für und wider die strafrechtliche Verfolgung. Ein wiederholtes Gesuch Most's, gegen Caution auf freien Fuß gelassen zu werden, wurde rundweg abgelehnt, da die Anklage gegen ihn auf Aufreizung zum Mord lautet und zwar zum Mord aller Monarchen und Präsidenten der Welt und zum Mord aller Leute, welche die gegenwärtigen Regierungsformen unterstützen und vertheidigen oder mit den Ansichten Most's nicht übereinstimmen. — Durch eine Proklamation des Vikarons von Irland ist für 17 Grafschaften und für die Städte Limerick, Galway und Cork angeordnet, daß alle Personen, welche nicht zum Waffentragen berechtigt sind, ihre Waffen vor dem 15. d. M. an die Polizei abzuliefern haben.

hatte! Sie machte von ihrer Wissenschaft den tüchtigsten Gebrauch. — Noch an demselben Tage gab es, Dank ihrer rastlos arbeitenden Junge, Niemand im Dorfe, der mit dem Unerhörten unbekannt geblieben wäre, das Dorothea zugestehen.

Die gute Nachbarin hatte nur allzu Recht gehabt, — man nahm überall die Nachricht mit großer Schadenfreude auf. Ach, die meisten Menschen tragen ohnehin das Unglück Anderer so leicht! Es gewährt ihnen stets eine gewisse Befriedigung, daß dem lieben Nächsten etwas Schlimmes widerfahren, sie finden dadurch erst den Maßstab für ihr eigenes Wohlbefinden und Dorothea hatte sich durch ihr „opartethun“, durch den Stolz, überall Feinde gemacht. Die jungen Burschen konnten ihr nicht verzeihen, daß sie sich von allen Vergnügungen fern hielt und förmlich unnahbar zu machen wußte, die Mädchen mit sammt ihren Müttern beneideten sie um das Glück, daß sie den jungen Grafen für sich zu erobern gewußt und bei dem heftigen leidenschaftlichen Temperament desselben wäre es gar nicht unmöglich gewesen, daß sie einmal als künftige Herrin in das Schloß gezogen. —

Nun war es, wie Frau Wittig sehr treffend bemerkt, glücklicher Weise damit vorbei, und deshalb wurde die entsetzliche Neuigkeit mit großer Befriedigung aufgenommen und weitergetragen. Niemand beklagte sie, Niemand fühlte das Gräßliche ihrer Lage nach, als ob es ganz unmöglich gewesen wäre, daß irgend einem weiblichen Mitgliede Aehnliches passiren könne; ja man behandelte die Sache so, als ob Dorothea selbst alle Schuld trage und beeilte sich, auf die Unglückliche so viel Schmach und Schimpf als möglich zu häufen.

Dorothea hatte sich noch nicht von der Aufregung

Marine.

Kiel, 6. April. Die kaiserliche Jacht „Hohenzollern“, welche im vergangenen Winter im Trockendock durch das Auffpringen der Schlußpontons beschädigt wurde, ist heute wieder in ein Trockendock geholt worden, um einer Superrevision unterworfen zu werden. — Die gebaute Corvette „Stein“, Commandant Capt. z. S. v. Werner, die am Montag ihre im Herbst v. J. durch Maschinen-Havarie unterbrochenen Probefahrten wieder aufgenommen hat, ist durch Warmlaufen eines Maschinenlagers zur Fortsetzung derselben auf einige Zeit daran verhindert worden.

Kiel, 7. April. Die Corvette „Luise“ stellt am 15. d. M. in Wilhelmshaven in Dienst. Die Briggs „Undine“ und „Rover“ gehen am Montag nach Friedrichsort und findet die Einschiffung der neu eingestellten Schiffsjungen daselbst am Dienstag statt. — Durch Cabinetsordre vom 5. d. M. ist die Commandirung des großen Geschwaders für das in diesem Jahre zusammen tretende Uebungs-geschwader genehmigt und dem zum Chef desselben ernannten Capitän z. S. von Wiede die Erlaubnis zur Führung des Commodorestandes im Großtopp des Flaggschiffs erteilt. An Stelle des Capitän z. S. Stenzel ist der Corvetten-Capitän Herbig als Vorstand des Abwicklungsbureaus der Marine-station der Dflsee commandirt.

lokales.

* **Wilhelmshaven, 8. April.** In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums waren anwesend die Herren Ewen, Jek, Raper, Meyer, Wachsmuth und Wiltz. Die Versammlung nahm zunächst Kenntniß von der Niederlassung des Tabakhändlers Gothenstjold und des Kaufmanns Heinrich Lüshen. Hierauf wurde einstimmig in die Niederschlagung einiger Rückstände an Steuern zc. gewilligt. Zum Armenvorsteher für den Stadtteil Esch an Stelle des Herrn Mascher wurde durch Acclamation Herr Jek gewählt. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Wahl eines Bürgervorsteher-Wortführers an Stelle des von hier verzogenen früheren Wortführers Herrn Carl Doerry. Die Wahl durch Stimmzettel ergab 1 Stimme für Herrn Ewen und 5 Stimmen für Herrn Schiff. Letzterer ist somit gewählt.

* **Wilhelmshaven, 8. April.** Die gestrige Generalversammlung des Gewerbevereins war leider sehr spärlich besucht. Aus den Verhandlungen heben wir das Wichtigste hervor. Zu Revisoren der mit dem 30. d. M. abschließenden Jahresrechnung wurden die Herren B. Wiltz und Wehmeyer gewählt. Für das kommende Rechnungsjahr sind dem Verein von der Stadt und der Oldenburger Spar- und Leihbank 300 und 100 M. an Subvention zugewendet worden, wofür die Versammlung auf Aufforderung des Vorsitzenden Herrn Jek durch Erheben von den Sitzen ihren Dank aussprach. Die diesjährige Prüfung der Gewerbeschüler und die Ausstellung der Lehrlingsarbeiten soll am 24. ds. Mts., dem Sonntage nach Ostern, stattfinden.

* **Wilhelmshaven, 8. April.** Etwa 500 Mann Marine und Seesoldaten der hiesigen Garnison machten am 6. d. einen Ausmarsch nach Küsterfel, verbunden mit Feldübungen. Nachmittags waren abwechselnd Concertvorträge von der Matrosencapelle

sowie von dem Musikcorps des Seebataillons auf dem Innenhofe des Forts.

* **Wilhelmshaven, 8. April.** In unserer gestrigen Notiz betr. die Anpflanzung von Bäumen in der Friedrichsstraße war irrtümlich angegeben, daß dies durch den Verschönerungsverein geschehen sei. Wir erfahren nunmehr aus zuverlässiger Quelle, daß die fraglichen Bäume von den Adjacenten genannter Straße auf eigene Kosten angepflanzt sind.

† **Belfort, 8. April.** Die Restauration der Frau Wwe. Winter, in der Herr Köhler bei freiem Entree Reutervorlesungen hielt, war gestern Abend überaus gut besucht. Auszüge aus „Ut mine Stromtid“ und „De Reis na Belgien“ wurden frei aus dem Gedächtniß mit urwüchsigem Humor, begleitet von entsprechender Mimik, vorgetragen. Auch die kleineren humoristischen Sachen aus „Läuschen un Niemels“, sowie ein von Herrn Köhler selbst verfaßtes Gedicht „J'fah'r nich mit“ verfehlten ihre Wirkung nicht. Hoffen wir, daß es uns bald wieder vergönnt sein wird, den Vorlesungen des Herrn Köhler, der uns heute verläßt, beizuwohnen.

§ **Neuende.** Die Entendiebstähle mehren sich sehr. Während kürzlich erst dem Landmann J. zu Neuender Busch sieben Enten gestohlen sind, mußte ein Arbeiter zu Küsterfel in der Nacht vom 5. zum 6. d. ebenfalls 4 Stück dieser nützlichen, gerade jetzt sehr werthvollen Hausthiere missen. Möchten der oder die zweibeinigen Fische bald abgefaßt werden.

Aus der Provinz und Umgegend.

(:) **Fedderwarden.** Nach dem Spruche: „Prüfet Alles und das Beste behaltet“ verfuhr dieser Tage ein oder mehrere Diebe bei einem Einbruch in dem Backhause des Landmanns W. B. zu Schnapp bei Fedderwarden. Man glaubt, daß es auf das am Tage gebackene Brod abgesehen gewesen, welches diesmal zufällig, entgegen dem sonstigen Verfahren, ins Bohnhaus geholt war. Die Einbrecher entschädigten sich nun für ihre nächtliche Mühe durch Mitnahme eines großen Fasses eingemachter Bohnen, während sie Sauerkohl, Stedrüben zc. ehrlich stehen ließen. Dieselben sind mit einem Pferd und Wagen (wie die Nachspürung ergeben) auf der Poststelle gewesen. Ganz in der Nähe des Backhauses steht der Kettenhund und gegenüber demselben liegen die Fenster einer Schlafkammer des Bohnhauses. Die Sache ist zur Anzeige gebracht. Von den Herren Langfingern ist bis jetzt keine Spur zu entdecken.

(:) **Sengwarden, 6. April.**

Tiralala, tiralala,
Nun reis' ich nach Amerika.
Hier ist Alles mir zu enge,
Drüben Plaz und Geld in Menge;
Eier muß man sich krumm arbeiten,
Während drüben gold'ne Zeiten;
Noch in meinen besten Jahren,
Werde ich nach Java fahren;
In dem Land der Kaffeebohnen
Will auch ich als Pflanzer wohnen.

So sprach ein in unserer Gemeinde wohnender Einwohner (nennen wir ihn Peter). Nach langer

erholt, in die sie durch den Besuch der alten Klatschschwester versetzt worden, da klopfte es bereits von Neuem an die Thür und ein junges Mädchen stürzte herein. Eine ehemalige Bekannte aus der Hirtenschule; seitdem waren ihre Wege auseinander gegangen und Dorothea hatte seitdem mit ihr niemals in näherer Verbindung gestanden. Dennoch eilte sie jetzt mit plumper Zärtlichkeit auf die ehemalige Schulfreundin zu: „Am Himmelswillen, Dore! Ist es wirklich wahr? Ich kann's gar nicht glauben! Ach, Du thust mir doch in der Seele leid!“ Die kleine untersekte Bauerndirne rieb sich mit ihrer groben Schürze die ohnehin ziegelrothen Backen noch röther.

Das war zu viel für das ohnehin schwer getroffene junge Mädchen! —

„D wie gut, wie brav Du bist!“ segann sie mit wildem Hohn. „Ihr habt Alle so weiche, mitfühlende Herzen!“ Da sie aber wahrte, daß eine solche Sprache nicht für die Dirne geeignet war und diese, von dem ironischen Lobe aufgemuntert, nun erst recht in ihren Beileidsbezeugungen fortfahren wollte, fragte sie im überwallenden Zorn: „Wer hat Dich her gerufen? Spare Deine Thränen für künftige Zeiten, aber mich verschone damit! Und nun bitte ich, mich augenblicklich zu verlassen.“

Das läppische Geschöpf würde selbst diese Sprache kaum verstanden haben, wenn nicht die bezeichnende Handbewegung Dorotheen's ihr den anschaulichsten Aufschluß gegeben hätte.

Ganz verwirrt, verständliche Worte vor sich hindrummend, trollte sich die Dirne.

Dorothea sank wie gebrochen auf ihren Stuhl zurück; sie wußte, nun war alles verloren — ihr fürchterliches Geheimniß diesem rohen Volke preisge-

geben und dies drückte sie noch mehr zu Boden. Endlich raffte sie sich auf, schloß sich in ihr Zimmer ein, um nicht von diesem falchen, niederträchtigen Mitleid vollends zum Wahnsinn gebracht zu werden.

Gegen die rohen Beileidsbezeugungen dieser Menschen war sie wohl augenblicklich geschützt, aber sie sollte trotzdem noch tiefer gedemüthigt und niederges treten werden.

Schon am folgenden Tage erschien im Kreisblatt ein ausführlicher Bericht des Vorfalls, mit vollständigem Namen der Beteiligten und am Schlusse der Mittheilung wurde die hämische Bemerkung hinzugefügt, eine gerichtliche Erörterung der Sache würde wohl die etwas dunkle Geschichte vollständig aufhellen und darthun, ob überhaupt die Angaben des qu. Frauenzimmers auf Wahrheit beruhten.

Als gute Freunde dem alten Wild das Blatt vorlasen, gerieth er außer sich vor Wuth. Er hatte sich allmählig über das Unglück ein wenig beruhigt, das nun einmal nicht mehr zu ändern war; aber daß man nur im Mindesten die Aussage Dorotheen's bezweifelte, erregte seine höchste Erbitterung. In größter Aufregung eilte er nach Hause und erzählte seiner Tochter diese neue Niederträchtigkeit. Sie hatte keine Thräne mehr für solche Nachrichten, sie starrte nur düster vor sich hin, ohne ein Wort zu entgegnen.

„Nein, nun dürfen wir nicht länger still sein!“ eiferte der Alte. „Zur Lügnerin lasse ich mir meine Tochter nicht machen. Ich werde selbst zum Gericht gehen und alles sagen, damit Du dein Recht erhältst.“

Jetzt erst kam Leben in die Erstarrte; sie beschwor ihren Vater, von diesem Vorfall abzulassen.

(Fortsetzung folgt.)

zeiflicher Ueberlegung packte er seine Siebensachen, nahm Abschied von Frau und Kind, um vorläufig in der neuen Welt zu Java allein eine kleine Pflanzung anzukultiviren. Die Reise auf dem festen Lande per Dampftrug nahm in Begleitung eines Mitreisenden ihren regelrechten Verlauf über Jever, Oldenburg &c. nach Bremerhaven. In letzterem Orte an Bord des großen Dampfers überkam ihn bereits ein leichtes Gruseln. Von Heimweh angewandelt, blickt er wehmüthig ins Wasser, blickt nach Jeverlands Richtung, doch keine Spur vom trauten Heim ist zu entdecken. Da erwacht mit unwiderstehlicher Gewalt die Sehnsucht nach seiner Familie. In drei Stunden soll der Dampfer abfahren, sein Gepäc wird gerade im Schiffsraum verladen, die Billete zur Ueberfahrt ausgegeben resp. controlirt. Da läuft es ihm eiskalt über die Glieder, er glaubt sich von Jeverlandsfieber geschüttelt. Er stürzt zum Capitän:

Schnell mein Gepäc, dann ganz geschwind
Zum Heimathland nach Frau und Kind,
Zum Jeverlande nach Voslapp,
Dort nur grabet mir mein Grab.

Er rettet, was noch zu retten ist. Das Handgeld ist mit 60 M. gezahlt, die Reise mit Gepäc bis Bremerhaven, Nachflugs &c. reichlich 20 M., Rückfahrt 14 M., also um ca. 100 M. erleichtert, an Erziehung aber bedeutend bereichert, kommt er andern Tages sonst glücklich wieder bei den Seinigen an. Diese, noch vom Abschiedsschmerz umfungen, trauen beim Anblick ihres in weiter Ferne gedachten Vaters und Baters kaum ihren Augen. Ihre Gedanken waren bei dem auf der Reise nach Java begriffenen, auf dem großen Wasser schwimmenden Angehörigen.

Doch Peter sprach (im festen Haus)

Ein großes Wort gelassen aus:

Obgleich bis Java schrecklich weit,

Obgleich ich trug viel Herzleid,

Schwöb' ich Euch doch bei allen Frommen:

Wär' nur das Wasser nicht gekommen,

Dann wär' ich jetzt wer weiß wie weit.

Augustfehn. Am nächsten Sonntag wird der Wanderredner der Fortschrittspartei, Herr Julius Keller aus Hamburg, hier selbst einen öffentlichen Vortrag halten über „Die politische Lage und die Fortschrittspartei.“

Oldenburg, 7. April. Sr. Kgl. Hoheit der Großherzog haben sich gestern Abend mit Befolge nach Berlin begeben.

Bei der morgen stattfindenden Wahl eines Abgeordneten für den 1. oldenb. Landtagswahlkreis kommen zwei Candidaten in Frage: Herr Landgerichtsrath Dr. Roggemann, Oldenburg, und Herr de Couffer, Silberkamp.

Brake. Zum Kapitel „Zoll“: Der Knecht eines im Freihafengebiet wohnenden Landmannes, welcher kürzlich von seinem Herrn auf den Acker geschickt

wurde, um dort Hafer zu säen, mußte den auf dem Wagen mit sich führenden Saathäfer, der sogar noch einige Tage vorher aus dem Zollverein eingeführt war, verzollen.

Bremen, 6. April. Dem Senatsantrage gemäß wählte die Bürgerchaft einen Vertrauensauschuß von zwölf Mitgliedern, welcher mit dem Senate gemeinschaftlich die Freihafenfrage erörtern und die Bedingungen, worunter ein Anschluß an den Zollverein überhaupt möglich, ermitteln und feststellen soll.

Vermischtes.

Ein sensationeller Criminalfall wurde in den letzten Tagen vor den Schranken des Stadter Schwurgerichts verhandelt. Auf der Anklagebank saß der Rentier Buchholz aus Hove, früher Gemeindevorsteher, 70 Jahre alt, des Mordes verdächtig. Am 1. Nov. v. J. früh fand man nämlich die Leiche des Rentiers Meyer aus Hove in der Nähe der Estebücke zu Hove im Schlamme vor; er war den Erstickungstod gestorben und dem Angeklagten Buchholz, dessen Verhältnis zu dem Verstorbenen, wie es scheint, ein recht eigenes war, wurde zur Last gelegt, den Tod desselben durch Bewältigung und schließlich Erstickung im Schlamme herbeigeführt zu haben. Nach Schluß der Verhandlung wurde der Angeklagte der vorzüglichsten Tödtung für schuldig erkannt, die Frage aber, ob diese Tödtung mit Ueberlegung ausgeführt sei, verneint, worauf Buchholz zu einer 10jährigen Zuchthausstrafe, unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Zeitdauer verurtheilt wurde.

Aus Bechelde wird gemeldet, daß die ersten Ribizeier für die herzogliche Küche geliefert sind. Es waren 4 Stück, welche mit 6 M. (!) bezahlt wurden.

Buntes Allerlei. Die Berichte über das Erdbeben auf der Insel Chios lassen erkennen, welche namenlosen Schreden und welche außerordentliche Verluste das Naturereigniß bereitet hat. Die ganze 19 Quadratmeilen große und von ca. 40 000 Menschen (theils Türken, theils Griechen) bewohnte Insel ist mehr oder weniger betroffen worden. Die Hauptstadt Chios zählte 15 000 Einwohner, sie ist fast ganz zerstört. Man fand bereits bis jetzt 1400 Leichen. Die Gesamtzahl der getödteten und verwundeten Personen wird auf wenigstens 4000 angegeben. 30 Ortschaften wurden zerstört. Die Bevölkerung verließ alle festen Ortschaften, ohne die Todten zu begraben und sind darum nahe an 40 000 Menschen obdach- und brodlos. Zahlreiche Schiffe bringen Ladungen mit Lebensmitteln herbei. Man spricht davon, das Mitleid Europas solle angerufen werden. Die Erdbeben dauern noch heftig fort. — Der bereits gemeldete Grubenbrand auf der Zeche „Florentine“ verursacht einen unberechenbaren Schaden. Die 1200 Mann starke Belegschaft wurde durch denselben arbeitslos. Die Zeche ist die

größte Privatkohlenzeche Schlesiens, ihr Besitzer ist der Oberlieutenant v. Thiele-Winkler. Monatlich wurden eine Million Zentner Kohlen gefördert. Es wird ruhmlose Brandsiftung vermutet. — Nach Pariser Nachrichten ist Sevilla, die Hauptstadt der gleichnamigen spanischen Provinz von einer ungeheuren Ueberschwemmung betroffen. Die halbe Stadt steht unter Wasser und 30 000 Einwohner sind ohne Nahrung. Die Ernte der Umgegend ist total vernichtet. — In einer belgischen Kohlengrube bei Charleroi hat am 5. April eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. 200 Arbeiter waren bei der Katastrophe in der Grube beschäftigt. Bis jetzt hat man 14 Todte aufgefunden. — In Stettin treffen in den nächsten Tagen 10 chinesische Marinebeamte ein, um dort bei dem Bau des auf der Werft „Vulkan“ für die chinesische Regierung in Construction befindlichen Panzerschiffes Studien zu machen und dann auf demselben die Heimreise anzutreten. — In Montpelier brannte am 6. das große Theater ab. Das Feuer brach erst am Schluß der Vorstellung aus.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonnabend: Vorm 8 U. 32 M. Nachm. 8 U. 52 M.

| Oldenburg, 8. April. Coursbericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Nikale Wilhelmshaven). gekauft verkauft | |
|---|-------------------|
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe | 101,20 % 101,75 % |
| 4 " Oldenburg. Consols | 99,75 " 100,75 " |
| 4 " Jeverische Anleihe | 99,75 " 100,75 " |
| 4 " Landschaftl. Central-Pfandbr. | 100,45 " 101, — " |
| 3 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in M. | 152 " 153 " |
| 4 1/2 " Brem. Staatsanl. v. 1874 | 102,50 " 103,50 " |
| 4 " Preussische consolidirte Anleihe | 101,45 " 102 " |
| 4 1/2 " Preussische consolidirte Anleihe | 105,50 " 106,30 " |
| 4 1/2 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank | 101,50 " 102,50 " |
| 4 1/2 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank | 98,25 " 99,25 " |
| 4 1/2 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekenbank | 101,50 " 102,50 " |
| 4 " Pfandbr. der Braunsch.-Hannov. Hypothekenbank | 96 " 97 " |
| Wechs. a. Amsterdam kurz f. fl. 100 in M. | 168,50 " 169,30 " |
| " auf London kurz für 1 Str. in M. | 20,425 " 20,525 " |
| " " Newyork " " 1 Doll. " " " | 4,20 " 4,26 " |

Gottesdienst in der Elisabeth-Kirche.

1. Sonnabend, den 9. April, Nachm. 3 Uhr: Deffentliche Prüfung der Confirmanten.
2. Sonntag Palmsonntag, 10. April; Morgens präc. 10 Uhr: Einsegnung der Confirmanten, darauf Beichte und Abendmahl für dieselben und für ihre Angehörigen u. s. w. Marine-Stationen-Pfarrer Langheld.
3. Stillr Freitag, 15. April; Morgens 10 Uhr: Gottesdienst, darauf Beichte und Abendmahl. Marine-Pfarrer Fromholz.
4. Erster Ostertag, 17. April; Morgens 10: Gottesdienst. Marine-Stationen-Pfarrer Langheld.
5. Zweiter Ostertag, 18. April; Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Marine-Pfarrer Fromholz.

Fremdenliste vom 8. April.

Hotel Denninghoff. Straderjan, Oberlieutenant aus Oldenburg; von Pabels, Premier-Lieutenant aus Oldenburg; Neupert, Regierungs-Rath aus Aurich; Weber, Consul; Blaase, Kfm. aus Hamburg; G. Schmidt, Kfm. aus Altona; Radermann, Kfm. aus Bremen; Becker, Kfm. aus Graefrath; Kuhlmann, Kfm. aus Bremen.

Bekanntmachung.

Auf Blatt 45 des hiesigen Handelsregisters ist heute zur Firma
Carl Doerry

eingetragen:

Die Firma ist gelöst.

Wilhelmshaven, 6. April 1881.

Königliches Amtsgericht,

Abtheilung I.

Dirksen.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Seifenfabrikanten **Carl Herrmann**, hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

Sonnabend, den 30. April 1881,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Wilhelmshaven, 6. April 1881.

Die Gerichtsschreiberei des Königlichen Amtsgerichts,

Abtheilung I.

Steimer.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Wahl eines Bürgermeisters für den III. Bezirk wird in

Gemäßheit des § 17 unseres Verfassungsstatuts die Liste der stimmfähigen Bürger dieses Bezirks von morgen ab auf 8 Tage in unserm Bureau offen gelegt.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Pflasterarbeiten zur Herstellung einer Straße in Belfort, in unmittelbarer Nähe der Schule (ca. 300 qm Pflasterbahn) habe im Auftrage des Herrn Gutsbesizers L. de Couffer zu vergeben. Reflectanten wollen ihre schriftlichen Offerten bis zum 11. d. M. bei dem Unterzeichneten, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfragen sind, einreichen.

Bant, den 7. April 1881.

G. Grashorn.

Deffentl. Verkauf.

Wegen Verzuges läßt der Arbeiter **Wilhelm Kuhlmann** am

Sonnabend, den 9. d. M.,

Nachm. 2 Uhr anfgd.,

im **Lammers'schen** Saale in Neuhoppens

1 Sopha, 2 Tische, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 zweischläfrige Bettstelle, 1/2 Duzend Stühle, 2 Delbilder, 2 Spiegel, 2 Waschbaljen und verschiedenes Geräth, sowie mehrere Bücher

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden. Sämmtliche Sachen sind gut erhalten.

Wilhelmshaven, 5. April 1881.

Raube, Auktionator.

Deffentl. Verkauf.

Herr Zahlmeister **Piehl** hieselbst, Augustenstr. 1, läßt in seiner Wohnung, parterre, wegen Bezugs am

Montag, den 11. d. M.,

Nachm. 2 Uhr anfgd.,

verschiedene Sachen als:

1 Sopha, 3 Tische, 1 Nähtisch, 1 Toilettentisch, 1 Commode, 1 Spiegel, Stühle, Blumentisch, eis. Gartenbank, 1 Bettstelle, 1 Kleiderspind, Badewanne, 1 Kinderwagen, 1 Kinderstuhl, Haus- und Küchengeräthe, Stein- und Porzellansachen, mehrere gute Herrenkleidungsstücke und was sich weiter vorfindet,

öffentlich versteigern, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Wilhelmshaven, 7. April 1880.

H. Janssen.

Es kommen mit zum Verkauf:

1 Partie Kartoffeln, 2 Kinderbettstellen, 1 Toilettenspiegel, 1 stummer Diener, 1 Kinderwagen.

Ein echter **Houdan-Hahn**, im vorigen Jahre auf der Geseügel-Ausstellung zu Barel angekauft, ist Umstände halber preiswerth zu verkaufen.

Pr. Kaserne Nr. IV.

Gesucht

ein Knecht für unser Biergeschäft.
Buchmeyer & Endelmann.

Ein erfahrendes **Kinder mädchen** wird z. 1. Mai gesucht. Noostrar. 91, 1 Tr.

Frau Obergeringieur **Müller.**

Deffentl. Verkauf.

Am **Sonntag, den 10. April, Nachmittags 3 Uhr anfangend**, sollen in Belfort, Bavelstr. 5:

1 Secretair, 2 Bettstellen, 1 Bett, 7 Tische, darunter 1 Söphatisch, 1/2 Duz. Stühle, 1 Spiegel, 2 Kisten, 2 Lampen, 1 Taschenuhr, 1 Petroleum-Rochmaschine, Silberbeeren, Haus- und Küchengeräthe, eine Quantität Sohl- und Oberleder, sowie Leisten und Schuhmacher-Werkzeug u. s. w.

öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.

Claus Efers.

Logis für zwei junge Leute
Lothringen 38.

Eine Frau wünscht Beschäftigung im **Waschen und Reinmachen.**
Belfort, Kettenstraße 370.

Gesucht

zum 1. Mai ein **ordentliches Mädchen** von
Frau **Giddi**, Königr. 45.

Gesucht

auf sofort ein **zuverlässiges Mädchen** mit guten Empfehlungen.

J. G. Kaper Bwe.

Urlaubs-Karten,

Stubenlisten

hält stets vorrätzig

Th. Süß,

Buchdruckerei d. s. „Tagelb.“

Für Confirmanden
Gesangbücher in feinen und gewöhnlichen Einbänden.

Johann Focken,
Roonstraße 89.

F. W. Greiff,
Tapezier u. Decorateur,
Marktstraße Nr. 12,
hält sich zur Anfertigung aller

Polster- und Tapezierarbeiten
unter Garantie solider Arbeit bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

Große Auswahl sämtlicher **Möbelstoffe**, als Plüsch, Ripps, Damast u. s. w. stets vorräthig.

Täglich gebrannte

Kaffee's

hochfeiner und feiner Qualitäten, ohne Bruch unter Garantie des Reinlichkeits, von 120 Pf. pro 1/2 Kilo an empfohlen
W. Athen Wive & Sohn.

Kieler Bücklinge

empfiehlt

H. Schimmelvenning.

Bültmann & Gerriets Nachf.
in Barel kauft stets gegen Cassé
Meyers Conversationslexicon, 3. Auflage, und andere größere Werke.

500 Mk. zahle Dem, der beim Gebrauch von **K. Kauffmann's**

Zahnwasser

(a Fl. 1 Mk.) jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. — Den Kindern das Zahnen zu erleichtern, Unruhe und Krämpfe fern zu halten, sind nur im Stande meine verbesserten

Zahnalsbänder.

K. Kauffmann, Berlin SW.
In **Wilhelmshaven** nur acht bei **Herrn J. F. Schindler.**

Auswanderern
nach **Amerika** ertheile gratis Auskunft. Ueberfahrtspreise sind niedrig.
Wilhelmshaven. S. H. Meyer.

Zu verkaufen.

Im Auftrage hat Jemand ein noch gut erhaltenes **Sopha**, einen **Kleiderschrank** sowie mehrere **Küchentische** zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Steinhausen bei Eilenferdamm.

Zu verkaufen:

3 Paar Turteltauben.
H. Visscher.

Zu kaufen gesucht
ein leichter vierräderiger **Handwagen.** Näheres bei

Hermann Tatzke,
Neuhappens, Altestraße 20.
Meldung: Morgens vor 9 Uhr.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine geräumige **Wohnung** in der ersten Etage in der Roonstraße. Näheres bei

C. S. Franke, Sattlermstr.
Roonstraße 90.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine kleine freundliche **Familienwohnung** in der Roonstraße an ruhige Bewohner. Näheres bei
C. S. Franke, Roonstr. 90.

I. Preis.



Samen- und Pflanzenhandlung.

Topfpflanzen, Spargel- u. Erdbeerpflanzen, Hochstämmige Rosen,

Silberne Medaille. **Georginen, Pflanzkartoffeln,** Silberne Medaille.
Blumenpflanzen, Bouquets und Kränze. Decorationen
bei festlichen Gelegenheiten. **Anpflanzungen und Anlagen**
jeder Art werden ausgeführt.

Meine Samen sind auf Keimfähigkeit untersucht und übernehme Garantie.
NB. Meinen geehrten Kunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich von jetzt an nur zweimal in der Woche, am **Mittwoch** und **Sonabend**, in **Neuhappens** am Markte bin und daselbst geehrte Bestellungen entgegen nehme. Briefliche Bestellungen werden umgehend effectuirt.

Sever.

G. Stephan,

Kunst-, Handels- und Landschaftsgärtner.

Feinster geräucherter Lachs, Male und Kieler Bücklinge, ferner **Wiener Würstchen, Pumpernickel**, sämtliche **Sorten Braunschweiger** und **Gothaer Würst**, **Regelholz**, ge-
kochter und **roher Schinken** im **Ausschnitt.**

E. Wetschky.

Gemischte Marmelade à Pfd. 70 Pfg.,
Mirabellen-Marmelade à Pfd. 90 Pfg., Honig
à Pfd. 70 Pfg. in hochfeiner Qualität.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein
Geschäft nach der **Neuenstraße.**

Sever, den 6. April 1881.

J. F. Detken.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Rezept fabricirt und nur en gros verhandelt von **C. PINGEL** in Göttingen (Prov. Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deshalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der Benedictiner ist aus den feinsten, aus-
erlesenen Kräutern zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vor-
trefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 Mk. 50 Pf. }
" " " " " 660 " " 6 Mk. 75 Pf. }
Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Verkauft gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlage.
En gros-Verkauf durch die Fabrik.

Attest. **Marie Hofmeister**, Lehrersfrau in Steinhausen bei Haffersleben berichtet: Da die erste Sendung Benedictiner (bezogen aus dem Depot des Herrn Ludwig Wopner in München) so gute Dienste leistete, bitte ich um weitere Sendung von 10 Fl. zc.



SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mk.

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von **C. Pingel** in Göttingen ist zu haben in **Wilhelmshaven** bei **Herrn B. Wilts**, **Oldenburgerstraße.**

Zu vermieten

zum 1. Mai 2 freundliche **Familienwohnungen** (Südseite).
W. Falck, Elsf.

Eine erste Etage,

sowie ein **Geschäftskeller** sind zum 1. Mai zu vermieten. Näheres bei **Frau W. Reith**, **Neuhappens.**

Zu vermieten

auf **Ma** eine **Stagenwohnung**, sowie zwei freundliche **Siebelwohnungen.**
Hinrichs & Peckhaus.

Zu vermieten

3 **Oberwohnungen.**
Seben. Bäder Jürgens.

Redaktion, Druck und Verlag von **L. S. Süß** in Wilhelmshaven.



Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag früh 7 1/2 Uhr: **Übung i. M. Das Commando.**

Latrinen und Müllgruben
werden gereinigt von
Fuhrmann Gonen, **Kopperbüden.**

Latrinen und Müllgruben
werden sauber und zum billigen Preise gereinigt von **Janssen** und **Nedermans** in **Kopperbüden.**

Zu vermieten

zum 1. Mai 2 **Unterkünfte** an stille Bewohner.

F. Staats, **Belfort**,
Oldenburgerstraße.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **möblirte Wohnung.**
W. A. Folkers, **Mittelstr. 2.**

Zu vermieten

eine große freundliche **Stagen Wohnung** an der **Roonstraße** zum 1. Mai d. J. Näheres in der **Exp. d. Bl.**

10 000 Mk.

werden gesucht gegen 1. Hypothek auf ein Haus und Grundstück. Näheres in der **Expedition** ds. Bl.

Ein **Dienstmädchen** zum 1. Mai c. w. gef. **Riselowsky**, **Marienstraße 60.**

Ich lege **Gift** für **Federvieh.**

G. Krabel,
Tonnedeich Nr. 95.

Ich lege **Gift** für **Federvieh.**

Malermester Freedten,
Bismarckstraße 27.

Ich lege **Gift** für **Federvieh** im **Garten.**

Heinrich Klose,
Schaardeck.

Alle, welche noch **Forderungen** an mich haben, wollen sich binnen 8 Tagen bei mir melden.

C. Wollatz.

Entlaufen

ein großes **Schaf** mit zwei **Lämmern.**
Erkennungszeichen: **Lederriemen** um den Hals und **schwarze Flecken** an den Ohren. Hat Nachricht über den etwaigen Aufenthalt der **Thiere** bittet

Gille, **Wristkaferne.**

Entflogen

in der Nähe des **Parks 3 Kanarienvögel.** Wiederbringer erhält **Belohnung.**
Bismarckstraße 32.

Bei meiner **Abreise** von **Wilhelmshaven** sage ich allen meinen **Freunden** und **Bekanntem** ein

herzliches Lebwohl.

Wilhelmshaven, 8. April 1881.

F. Th. Nuel.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, mir meine innigstgeliebte Frau und unsere gute Tochter und Schwester,

Annchen,

geb. **Deltermann,**

nach kurzer heftiger Krankheit heute Morgen um 6 1/2 Uhr zu sich zu nehmen.

Die **Beererdigung** findet **Dienstag** **Nachmittag** um 4 Uhr vom **Sterbehause** aus statt.

G. J. Glent,
F. D. Deltermann,
Anna Deltermann.